

Schwerelosigkeit reizt die „Froschmänner“

Aktiver Tauchclub Maritim

Borken (bus). Schnorchel, Tauchermasken, Flossen und Pressluftflaschen im Foyer des Aquarius sind nicht gerade an der Tagesordnung. Warum „ABC-Ausrüstung“ und Flaschen gerade heute von großen und kleinen Wasserratten dorthin befördert werden? Trainingsstunden des Tauchclub Maritim e.V. Borken stehen an.

Um einen sicheren Einstieg zu ermöglichen, sei eine solide und gründliche Ausbildung erforderlich.

Tauchlehrerin Doris Höbing begrüßt zwei ihrer Schützlinge, die sie heute „unterrichtet“ wird. Thomas Fischer (25) und Jan Kamperschrör (18) arbeiten auf das Bronzeabzeichen hin und hören gespannt der Einweisung der Fachfrau zu, deren Erklärungen nur so herausprudeln. Wie der Atemregler angewendet, die Pressluftflasche am Trierjacket befestigt, die Luft über den Inflator ein- und

ausgelassen wird – all das Wissen sei unerlässlich, bevor der Taucher die etwa zehn Kilogramm schwere Flasche auf den Rücken hievt, das restliche Rüstzeug anlegt und endlich ins kühle Nass abtauche.

„Solange ich dabei bin, ist noch nie ein Unfall passiert! Das A und O ist Ruhe zu bewahren. Wenn etwas passiert, haben meist die Menschen Panik bekommen“, weiß die 30-Jährige, die begeistert ist von der Schwerelosigkeit im Wasser. Seit zehn Jahren gehört sie zum Verein.

Damals hat die Bauzeichnerin auf Mallorca mal ein Schnuppertauchen mitgemacht. Daheim in Borken besuchte sie regelmäßig das Training der Maritimer. Ihr bisheriges „Highlight“ sei im vorigen Jahr eine Tauchsaison – von April bis November – auf einer Urlaubs-tauchbasis auf Mallorca gewesen. Als Diveguide, Begleiterin für Hobbytaucher,



Trockenübungen stehen vor dem Abtauchen auf dem Programm. Doris Höbing (rechts) mit einem ihrer Schützlinge.

war sie im Einsatz und konnte dafür an Aus- und Weiterbildungen teilnehmen. Unglücklicher Begleitumstand derzeit: Plötzliche Arbeitslosigkeit.

Für den Tauchsportlaien ist neu, dass Tauchen eine Partnersportart sei – egal ob in Freigewässern, Badeseen oder im Meer. Jeder Tauchgang werde genau protokolliert. Tiefe, Zeit, Ort und Datum würden vom Tauchpartner gegengezeichnet. „Bei manchen entstehe sogar eine Art Poesiealbum“, erzählt die Kennerin des feuchten Reiches. Was man gesehen, erlebt und gefühlt habe, werde mehr oder weniger ausführlich festgehalten. Das Schiffswrack in der Ostsee hat die „Wasserratte“ bei einem ihrer Tauchgänge natürlich nicht ent-

deckt. Solche bewusst angesteuerten Objekte seien zu meist bereits katalogisiert.

Immer gut Luft heißt es bei den Froschmännern, die sich in bis zu 20 Meter tiefe

Wasseroberfläche ist es nur ein Bar.

Erwachsene trainieren montags, Jugendliche samstags im Aquarius. Die Jugendabteilung führe auch die jüngsten potenziellen Taucher über das Schnorcheln sicher an das Gerätetauchen heran – körperliche und gesundheitliche Eignung vorausgesetzt. Ab zwölf Jahren kann man beginnen, für den Tauchschein zu trainieren. Die Grundausrüstung stellt der Verein im ersten Jahr zur Verfügung.

Außer Schnuppertauchtage werden vom 150 Mitglieder zählenden Verein Familienausflüge, zum Beispiel in den Tierpark, angeboten. In den Herbstferien reisen die Maritimer an die Costa Brava.



„OK“ deuten Lehrerin und Schüler und sinken ins feuchte Reich.



Gewässer stürzen und etwa eine Dreiviertelstunde unten bleiben. Bei Profis seien 40 Meter das Limit: Immerhin herrsche dort fünf Bar Umgebungsdruck; an der